



Medienmitteilung | 31. Juli 2026

Der Wald im Klimastress

Aufmerksamkeit und gemeinsames Handeln sind gefragt

Die Folgen des Klimawandels sind Ende Juli in den Wäldern beider Basel unübersehbar. Zahlreiche Bäume zeigen vertrocknete Kronen, vorzeitigen Blattfall oder bereits abgestorbene Kronenteile. Der Hitzesommer 2026 ist noch nicht vorbei. Gleichzeitig wird deutlich: Der Wald der Zukunft braucht eine aktive, langfristige Pflege – und Waldbesuchende müssen mit waldtypischen Gefahren rechnen.

Der Juli 2026 gehört schweizweit zu den heissesten Julimonaten seit Messbeginn. Gleichzeitig fiel vielerorts deutlich weniger Regen als üblich. Seit April weisen zahlreiche Messstationen aussergewöhnlich grosse Niederschlagsdefizite auf. Die hohen Temperaturen verstärken die Verdunstung und entziehen Böden und Vegetation zusätzlich Wasser (MeteoSchweiz).

Diese Entwicklung ist in den Wäldern beider Basel deutlich sichtbar. Kronen werden schütter, Äste sterben ab und einzelne Bäume vertrocknen vollständig. Dabei handelt es sich nicht nur um ein kurzfristiges Phänomen: Wiederholte Trockenjahre schwächen die Bäume und machen sie anfälliger für Krankheiten, Schädlinge und weitere Extremereignisse.

Erneut Sicherheitsfällungen notwendig

Abgestorbene Äste und geschädigte Bäume können unvermittelt brechen oder umstürzen. Besonders bei Erholungseinrichtungen, entlang stark frequentierter Wege, bei Waldhütten, Feuerstellen und an Strassen beurteilen die zuständigen Waldeigentümer:innen, Gemeinden und Forstbetriebe die Situation.

Aus Sicherheitsgründen werden deshalb auch im kommenden Herbst erneut Fällungen notwendig sein. Weitere Fällungen können aber auch erst im nächsten Frühling oder Sommer erforderlich werden, wenn sich die Folgen der heutigen Trockenheit zeitverzögert zeigen. Solche Eingriffe erfolgen nicht leichtfertig. Sie dienen dem Schutz der Bevölkerung und werden dort vorgenommen, wo das Risiko erhöht und eine Massnahme verhältnismässig ist.

Wald ist ein Naturraum¹

Der Wald ist ein Naturraum und kein Park. Wer ihn betritt, bewegt sich auf eigene Verantwortung und muss sich der waldtypischen Gefahren bewusst sein. Dazu gehören beispielsweise herabfallende Äste, abbrechende Kronenteile oder umstürzende Bäume. Abgestorbene Äste, Kronenteile und Bäume gehören als Totholz zu einem natürlichen Waldökosystem und erfüllen wichtige ökologische Funktionen.

Es gehört zur Eigenverantwortung der Waldbesuchenden, sich über die Risiken zu informieren und mit offenen Sinnen den Wald zu betreten und sich entsprechend zu verhalten. Gleichzeitig ist eine vollständige Sicherung des Waldes weder möglich noch sinnvoll. Auch gesunde Äste können bei Wind und Gewittern abbrechen. Die Stabilität des Waldes kann nie zu 100 Prozent gewährleistet werden.

¹ Haftungsfragen bei Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald | Faktenblatt. Information für Waldeigentümer:innen und Waldbesuchende. BAFU 2021



Zuständigkeiten gemeinsam klar regeln

Die aktuelle Situation zeigt, wie wichtig klare Absprachen zwischen Gemeinden, Behörden, Waldeigentümer:innen und Waldbewirtschafter:innen sind. WaldBeiderBasel empfiehlt hier **Leistungsvereinbarungen** zwischen Waldeigentümer:innen und Einwohnergemeinden. Klare Leistungsvereinbarungen schaffen Rechtssicherheit, definieren Zuständigkeiten und sorgen dafür, dass Sicherheitsmassnahmen nachvollziehbar dokumentiert und finanziert werden. Vereinbarungen sollten nicht nur die Kontrolle von Bäumen, sondern auch die Dokumentation, die Priorisierung und den Umgang mit festgestellten Gefahren regeln. Die Kosten sind ein wichtiger Teil dieser Abmachungen.

Wo erhöhte Risiken bestehen, können gefährdende Bäume entfernt, Erholungseinrichtungen vorübergehend geschlossen oder einzelne Bereiche gesperrt werden. Eine pauschale Kontrolle und Sicherung sämtlicher Waldwege ist dagegen weder möglich noch geschuldet.

Die Anpassung des Waldes an den Klimawandel ist eine Generationenaufgabe. Damit der Wald auch künftig Lebensraum, Erholungsgebiet, Holzlieferant und Schutzraum bleibt, braucht es Verständnis, verlässliche Rahmenbedingungen und gemeinsames Handeln.

Urteil des Kantonsgerichts Freiburg vom 5. Mai 2026

Ein noch nicht rechtskräftiges Urteil des Kantonsgerichts Freiburg vom 5. Mai 2026 hat zusätzliche Fragen zur Verantwortung bei vereinbarten Kontroll- und Sicherheitsleistungen aufgeworfen. Der Entscheid wird an das Bundesgericht weitergezogen. Abschliessende rechtliche Einschätzungen sind deshalb derzeit nicht möglich.

Welchen Wald wollen wir morgen?

Der Wald verändert sich und muss sich an veränderte Bedingungen anpassen – dafür benötigt er jedoch Zeit und Unterstützung. Gefragt sind vielfältige Wälder mit unterschiedlichen Baumarten, Altersstufen und Strukturen. Naturverjüngung, gezielte Pflege, die Förderung geeigneter Baumarten und eine nachhaltige Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz sowie genügend finanzielle Mittel für die Waldpflege gehören zu den wichtigsten Instrumenten.

Die Waldeigentümer:innen und ihre Waldbewirtschafter:innen können diese Entwicklung steuern. Sie können jedoch die finanziellen Folgen des Klimawandels nicht allein tragen. Die Anpassung der Wälder ist eine langfristige Aufgabe von Waldeigentümer:innen, Gemeinden, Kantonen, Bund und Gesellschaft. Bereits heute zeigen regionale Beispiele, dass kontinuierliche Investitionen in Waldpflege und Naturschutz über Jahrzehnte positive Wirkungen entfalten.

Kühlleistung des Waldes

Der Wald wirkt im Sommer wie eine natürliche Klimaanlage: Durch Schatten und die Verdunstung (Evapotranspiration) von Wasser, kühlt er seine Umgebung spürbar ab. Gehen infolge der Trockenheit beispielsweise rund 30 % der Baumkronen beziehungsweise der aktiven Blattfläche verloren, nimmt auch die Kühlleistung des Waldes deutlich ab. Je nach Ausmass der Kronenschäden kann die natürliche Kühlwirkung des Waldes um 30 bis 50 % abnehmen – mit höheren Temperaturen im Wald und in seinem Umfeld.

Bleiben Sie aufmerksam

Der Wald bleibt auch während Hitze und Trockenheit ein wertvoller Erholungs- und Lebensraum.

WaldBeiderBasel bittet die Bevölkerung jedoch um besondere Aufmerksamkeit:

Der Wald ist ein Naturraum mit waldtypischen Gefahren. Beobachten Sie Ihre Umgebung, meiden Sie Aufenthalte unter sichtbar geschädigten oder abgestorbenen Bäumen, verlassen Sie den Wald bei starkem Wind oder Gewittern. Respektieren Sie Absperrungen und Anweisungen der Waldeigentümer, Forstdienste und Behörden.

Kontakt:

WaldBeiderBasel | Raphael Häner, Geschäftsführer | Tel. 079 402 17 56



WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Bilder:

Beispiel von abgestorbenen Bäumen aufgrund der Trockenheit.

Lange Erle (BS), 30. Juli 2026, Janik Aus den Erlen, Guaraci Forest Consulting.

Beispiele von abgestorbenen Buchen, Jungwuchsbestand am Austrocknen, Trockenheit am Ast / Blatt, Trockenrisse.
Frenkendorf, 30. Juli 2026, Maria Oesch, Guaraci Forest Consulting.

WaldBeiderBasel

WaldBeiderBasel vertritt als Verband die Interessen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer beider Basel und setzt sich für gesunde, vielfältige und klimafitte Wälder ein. Damit der Wald seine Leistungen für die Gesellschaft – wie den Schutz vor Naturgefahren, die Kühlung des Siedlungsraums, die Trinkwasserfiltration sowie die Erholung – auch in Zukunft erbringen kann, engagiert sich der Verband auf politischer Ebene für ausreichende finanzielle und gesetzliche Rahmenbedingungen. Denn die Anpassung der Wälder an den Klimawandel ist eine langfristige Generationenaufgabe, die nur gemeinsam von Waldeigentümern, Politik und Gesellschaft bewältigt werden kann.